

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1992-1993)
Heft: 41

Rubrik: Dienstag FRAZtag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FRAZ Freitag

Die FRAZ erscheint alle drei Monate. Wie sie entsteht, mit was die Redaktorinnen während einer Heftperiode konfrontiert werden, beschreibt Hélène Hürlimann im FRAZ-Tagebuch.

Dienstag, 11.12.91

Rechnungsversand, 651 Rechnungen, 270 erste Mahnungen (!), 50 zweite Mahnungen. Nach zwei Stunden emsigen Einpackens kommen wir zur eigentlichen Sitzung. Viel Post. Wir sind alle niedergeschlagen, der Kanzlei-Abstimmungsschreck hängt uns in den Knochen. Nach der Posterledigung müssen wir endlich die Hauptthemen für die nächsten drei Hefte dieses Jahres festlegen. Dies hätte eigentlich schon am gemeinsamen Wochenende geschehen sollen. Wir diskutieren jedoch an jenem Wochenende viel Grundsätzliches, da uns in den wöchentlichen Sitzungen oft die Zeit dazu fehlt. Und da sechs der neun Redaktorinnen im Laufe des letzten Jahres dazugekommen waren, war es wichtig, zuerst einmal die Vorstellungen jeder einzelnen über die FRAZ zu hören. Verschiedene mögliche Hauptthemen wurden auch schon diskutiert, der Zeitdruck zwang uns aber, die Festlegung zu verschieben. Wir entscheiden uns ziemlich schnell für Heimat-Fremdsein, Körper und Armut. Brainstorming für Heimat-Fremdsein wird auf nächste Woche verschoben, schon wieder ist es elf Uhr.

Dienstag, 18.12.91

Regula, unsere Grafikerin kommt für die Layout-Kritik der letzten Nummer. Das Titelblatt löst sehr kontroverse Reaktionen aus. Da und dort hätte ein Textblock etwas verschoben

werden können, um die Abstände zwischen den einzelnen Abschnitten gleich zu halten. Die Fotozusammensetzung Seite 10 ist heikel, dass frau die Striche so gut sieht, beinahe unvermeidlich, da die Raster in zwei verschiedene Richtungen gucken. Einzelne Artikel sind zu bleiwüchtig, andere mit zuviel Bildern und Illustrationen versehen, viele verschiedene Schriften und Schriftgrößen steigern die Leserinnenfreundlichkeit nicht unbedingt. Bei den Mixturen ist die Frage, wieso wir nicht schwarze Punkte nach jeder Meldung setzen. Veranstaltungen sind zuwenig übersichtlich, die Kleininserate gingen vollends in die Hose, einzelne sind doppelt abgedruckt, bei andern fehlt dafür die zweite Hälfte der Telefonnummer. Nach Rägis Abgang: Post und Brainstorming. Wir stürmen unsere Hirne zu Heimat-Fremdsein-Ausgrenzung. Was bedeutet für dich Heimat? Was bedeutet für Frauen Heimat? Das Vaterland? – Wohl kaum. Wer bestimmt, wer eingegrenzt oder ausgegrenzt wird?

Unsere Diskussion geht immer mehr in Richtung Ausgrenzung, Randgruppen, Frauen, Fremdsein. Zwei Frauen übernehmen es, diesen Gedankenberg zu analysieren und brauchbare Vorschläge für Hauptthemenartikel der FRAZ No. 42 zu machen.

Dienstag, 7.1.92

Berge von Post nach soviel Feiertagen. Die Ex-Kanzleifrauen gelangen mit der Bitte an uns, dem Estermann einen Brief mit der Forderung nach Frauenräumen zu senden. Ein Leserinnenbrief erreicht uns wieder einmal. «Schickt eure Beiträge bis zum Redaktionsschluss an unsere Postadresse. Wir freuen uns über jeden Beitrag von Euch», steht in jeder FRAZ Seite zwei. Vor meiner aktiven FRAZ-Zeit dachte ich, dass

die meisten FRAZ-Artikel von Leserinnen kommen, die etwas zum angekündigten Hauptthema schreiben wollen. Die Realität sieht aber ganz anders aus: Sehr selten schreibt eine Frau unangefragt etwas zu einem Hauptthema, Leserinnenbriefe erhalten wir zwar immer wieder, die Kritiken darin sind selten konstruktiv, meist ist es ein Verriß eines oder mehrerer Artikel. So auch heute wieder. Schade, dass sich gerade solche Frauen nicht im voraus mit einem angekündigten Thema auseinandersetzen und ihren Beitrag dazu liefern.

Wir müssen noch das Mittelblatt und das Editorial abklären. Das Mittelblatt soll was ganz Besonderes werden und im Zusammenhang mit der FRAZ stehen, schliesslich jubilierten wir. Da, auf einmal die zündende Idee, Brigitte, FRAZ-Redaktorin seit der ersten Nummer, besie-

gelt mit diesem Heft ihre zehnjährige FRAZ-Tätigkeit, um sich voll und ganz der Photographie widmen zu können. Eine höfliche telefonische Anfrage. Sie überlegt sich's...

Dienstag, 14.1.92

Karin interviewt uns heute (siehe Seite 3).

Der angekündigte Artikel aus Kroatien kommt nun doch nicht. Andrea hat aber noch einen Artikel über Abtreibung in Polen, den sie allerdings noch übersetzen muss. Sie sagt zu. Das Telefon klingelt. «FRAueZitig, hallo... ach du bist's, Brigitte, ja hast du dich entschlossen?... Du machst es? Tollllll», Mittelblatt gerettet.

Frau Gansinger hat Mühe, in dieser Stadt etwas witzig zu fin-



Monika Stocker, GP, Martha Feist, FraP!: Die FRAZ von Frauen-

den. Zu reden, meint sie, gibt's nur noch Trauriges. Wir versuchen, sie doch noch ein wenig aufzumuntern, die eine oder andere hat auch einen Tip, wo sich denn Frau Gansinger ein bisschen umhören könnte. Das scheint sie offensichtlich aufzuheitern, sie watschelt davon.

Inhaltskritik der letzten Nummer steht noch auf dem Programm, alle kippen aber schon beinahe von der Stange... Wir lassen's.

Dienstag, 21.1.92

Am Samstag war Redaktionsschluss. Die wenigen Artikel, die bis heute da sind, werden zum Korrigieren und Redigieren verteilt. Den fehlenden müssen wir zum Teil nochmals nachgehen. Eine Frau schreibt

uns, dass sie in ihrer Agenda soeben sieht, dass Redaktionsschluss war und sie uns einen Artikel versprochen hätte, den sie jetzt aber doch nicht mehr schreiben könne und es täte ihr leid. Uns auch, wo bitte nehmen wir jetzt noch etwas für diese zwei Seiten her? Allgemeiner Unmut macht sich breit, alle Möglichkeiten werden durchgecheckt, keine der in Frage kommenden Autorinnen ist zu erreichen. Wir versuchen am nächsten Tag, noch etwas Gescheitertes zu kriegen. Das Gesundheitsamt schreibt uns, dass sie unserem Gesuch zur Übernahme der Druck- und Satzkosten der FRAZ Nr. 40, Sexualität, leider nicht stattgeben können, weil sie nicht über solche Gelder verfügen. Uns wäre auch egal, es wären «andere Gelder», Hauptsache, wir könnten unser Konto mal wieder etwas auffrischen. Trotz der Gratisarbeit von Autorinnen und Redaktorinnen sieht unsere Bilanz nicht besser aus als die der Stadt Zürich, obwohl wir nicht solche Gelder für solche Tore zum Schutze des Shop-Willens verpuffen.

Dienstag, 28.1.92

Wir verteilen die nun doch noch gekommenen Artikel und überlegen uns, wo welche Bilder und/oder Illustrationen hinkommen sollen und auf welcher Seite schliesslich jeder Artikel stehen soll. Post gibt's nicht so viel. Die gesammelten Mixturen werden aufgeteilt. Nächsten Samstag müssen wir die redigierten Artikel konzepten, das heisst anstreichen, welche Schrift wie gross zu setzen ist. Unsere Setzerin schreibt dann die ganze FRAZ ab. Es wird die 18. FRAZ sein, die sie setzt.

Das Konzept für die übernächste FRAZ ist hier. Nun müssen wir zu jedem gewünschten Artikel noch die passende Autorin finden und sie anfragen.

Dienstag, 4.2.92

Heute kommt Lisbeth Herger, sie bildet uns weiter in Lead und Editorial. Danach: Post. Wir erhalten eine Einladung zu einer Pressekonferenz, um das neue Produkt der Firma X «gleich selbst zu testen» und uns von den «einmaligen Vorteilen des nichtklebenden Haarsprays ohne FCKW, mit optimaler Sprühfähigkeit dank der neuentwickelten Düse unserer Forschungsabteilung in Übersee gleich zu überzeugen.» Frau fragt sich schon, wie die FRAZ zu solchen Einladungen kommt.

Dienstag, 11.2.92

Ich muss leider passen, finde keine Zeit für die FRAZ-Sitzung.

Dienstag, 18.2.92

Satzkorrekturen und Post. Einige der angefragten Frauen haben schon zugesagt, eine weilt in Südamerika, wir suchen Ersatz.

Die Sitzung dauert heute nur bis 21.38 Uhr, nächstes Wochenende ist Layout, das heisst FRAZ-Bastelstunde. Jede Spalte des Heftes muss gerade geklebt, Platz für Bilder einberechnet, die Bildlegenden nicht vergessen, die Abstände eingehalten und das Gesamtbild berücksichtigt werden.

Dienstag 25.2.92

Eigentlich hätten wir heute frei. Wir produzieren zum FRAZ-Jubiläum eine Radiosendung, im Rahmen der «Hälfte vom Äther», einer feministischen Themensendung. Ursprünglich dachten wir daran, eine Kasset-

te anstatt der FRAZ herauszugeben, die Radiosendung und die FRAZ sind jetzt wohl ein Kompromiss. Wir treffen uns zur Vorproduktion im Radio LoRa. Schreiben ist einfacher als sprechen, schon weil frau nicht so viel ähm schreibt. Dafür geht sprechen schneller als schreiben. Nach vier Stunden Studio sind wir ziemlich auf den Fellen.

Dienstag, 3.3.92

Heute haben wir frei, dafür

Mittwoch, 4.3.92

Die gesammelten FRAZ-Redaktorinnen treffen sich in der Druckerei. Das Resultat, die FRAZ No. 41, März, April, Mai liegt in 4500facher Auflage vor uns. Wir entdecken schon wieder die ersten Tipp- und Layoutfehler und packen rund 2500 Exemplare für unsere Abonnentinnen ein.

Dienstag 10.3.92

Du, liebe Leserin, fischst das eben beschriebene Produkt aus Deinem Briefkasten, wir sind schon mitten in der Planung der nächsten Ausgabe.



Photo: Sabine Wunderlin

politischer Relevanz?